

Werk

Titel: Das Obersilurgebiet westlich Sort

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0005|log15

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

LONI (1913), unser Ordovizium verkannt und als Karbon eingezeichnet werden konnte. Geht man aber über die Linie Sort-Rialp hinaus, so findet man beiderseits im Fortstreichen bald die Konglomerate und andere charakteristische Gesteine des Caradoc. Bei Vilamur liegt das Caradoc-Konglomerat diskordant auf dem Llandeilo-Schiefer (pallaresische Faltung, s. S. 67); auf der anderen Seite des Nebentales, bei Puiforniu, fanden sich Spuren der Caradoc-Fauna.

Einen guten Überblick über das Orri-Gebiet und die benachbarten geologischen Einheiten hat man vom Gipfel des 2881 m hohen Montseny (Abb. 5).

Das Obersilurgebiet westlich Sort.

Auf DALLON's Karte (1913) reicht vom Obersilur-Gebiet westlich von Sort ein Zipfel südlich einer nordost-südwestlich streichenden

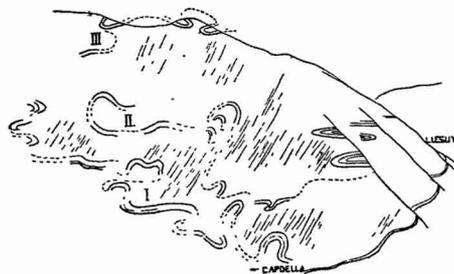


Abb. 6. Spezialfaltung im Gotlandium des Saury-Tals oberhalb Llesuy.

Bei I, II und III derselbe Orthocerenkalk.
Höhe des Abhangs ca. 100 m.

Devonmulde bis zum Flami-sell, ein anderer nördlich vorbei über Capdella hinaus. Nach unserm Befund streicht die Devonmulde der Coma de Monros NW-SO und trennt den südlichen Zipfel völlig ab; in dem strittigen Gebiet oberhalb des Dorfes Llarvent fanden wir eine Unterdevon-Fauna (S. 41). Im nördlichen Zipfel liegt an der Druckleitung des Elektrizitätswerks Capdella

auf 1450 m Meereshöhe das Caradoc-Konglomerat, sodaß auch hier der Raum des Obersilurs kleiner darzustellen ist.

Es bleibt noch immer ein ansehnliches Gebiet übrig, in dem die scheinbar abnorm großen Mächtigkeiten des Obersilurs (ROUSSEL 1905) durch Schuppungen zu erklären sind (Abb. 6). Die wahre Mächtigkeit beträgt 100 bis höchsten 200 m, und es ist sehr auffällig, daß ein Raum von rund 12 km Länge und 5 km Breite, in den Täler tief eingeschnitten sind, mit Schuppen ausschließlich dieses einen Horizontes erfüllt ist. Ähnlich liegen im Montseny ausschließlich Falten und Schuppen von Devon (mit ein wenig Kulm) übereinander, in den Kontakthof des Maladetta-Granits hineinreichend. Wenn, wie es den Anschein hat, das Montseny-Devon ehemals zur Mulde von Llavorsi-Tirvia gehörte, dürfte

es mit dem Südrand des Maladetta-Granits um etwa 10 km nach Süden überschoben sein. Unter der sich südwärts bewegenden Einheit Granit-Devon dürfte das Obersilur dank der hervorragenden Gleitfähigkeit der Graptolithenschiefer herausgequetscht worden sein. Tektonische Anhäufungen kleineren Ausmaßes zeigt im rheinischen Gebirge oft der ebenfalls besonders gleitfähige Kulm-Kiesel-schiefer. Im Grunde handelt es sich bei dieser Erscheinung, die als „tektonische Aufbereitung“ bekannt ist, darum, daß verschiedene Gesteinsserien verschieden leicht von Stellen größeren Drucks nach Stellen geringeren Drucks ausweichen können.

Einzelheiten der Schuppung zeigt Abb. 6. In dem skizzierten Abhang oberhalb Llesuy liegen drei Schuppen fast horizontal über-

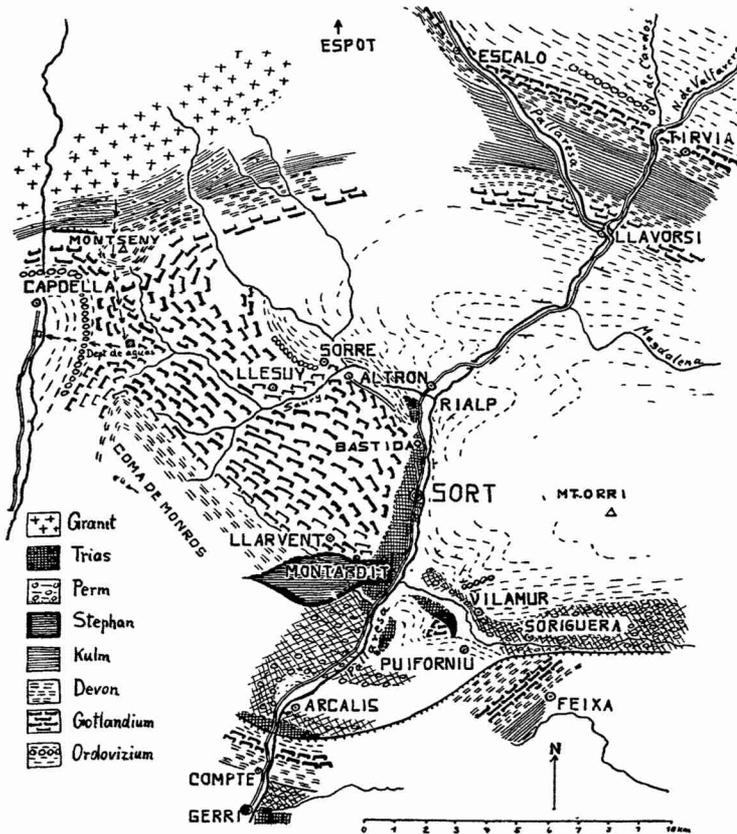


Abb. 7. Kartenskizze der Umgegend von Sort.

einander, und in jeder von ihnen zeigt das Band des Orthocerenkalkes noch intensive Spezialfaltung. Auf einer 1¹/₂ km langen